

Berufsfachschule für Sozialbetreuerinnen:

# Ein neues Berufsfeld wird erschlossen

Hauptschul-Abgängern ist erfolgversprechende Chance zur breitgefächerten Berufsfindung geboten



Oberstudiendirektor Herbert Kyek (2. von links) und Oberstudienrat Max Frankl (5. von links) waren Gast in der neugegründeten Berufsfachschule für Sozialpfleger und Sozialbetreuerinnen. (Foto: Binder)

Von Egon M. Binder

**Grafenau.** Die Weichenstellung seitens der Schulleitung und des Landkreises Freyung-Grafenau an der Grafenauer Berufsfachschule hat sich als richtig erwiesen. Auf Anhieb ließen sich 31 Schulabgänger für die Ausbildung zur Sozialbetreuerin bzw. zum Sozialpfleger an der Grafenauer Koepfelstraße einschreiben, um damit das Rüstzeug für den späteren Beruf als Altenpfleger, Familien- und Behindertenhelfer und Krankenhelfer zu erhalten.

Oberstudiendirektor Herbert Kyek, dem das gesamte Berufsschulwesen im Landkreis anvertraut ist, wie auch Oberstudienrat Max Frankl, der Leiter der Grafenauer Berufsfachschule, zeigen sich glücklich über die vom Landkreis geschaffenen finanziellen Möglichkeiten für den Aufbau dieser neuen Fachrichtung, da ja dieser Schulzweig vorerst vom Landkreis als Sachträger finanziell gemeistert werden muß.

Die Schüler aus den Landkreisen Freyung-Grafenau, Regen und Passau kommen in erster Linie von den Hauptschulen. Doch auch ältere Schüler, die bereits etliche Jahre in einem anderen Beruf gestanden haben, bisher aber keine

endgültige berufliche Qualifikation erhalten haben, schätzen diesen neu aufgetanen Weg in Richtung Sozialbetreuer und Sozialhelfer.

Zudem ist es an der Grafenauer Berufsfachschule möglich, nachträglich den qualifizierten Hauptschulabschluß zu schaffen, um dann später vielleicht mal die Berufsaufbauschule zu besuchen. „Ungefähr ein Drittel aller Neuzugänge haben den Wunsch geäußert, diesmal diesen weiteren Bildungsweg zu beschreiten“, informierte uns Max Frankl. Nach den Prognosen von Studienrätin Irene Diem-Nerowsky und der Sozialpädagogin Ulrike Nowraty sind die künftigen beruflichen Chancen in der Altenpflege, Behindertenpflege, Familienbetreuung und in der Krankenpflege sehr, sehr groß. Oberstudiendirektor Kyek sieht in der ambulanten Betreuung alter und kranker Menschen in ihrer gewohnten Umgebung nicht nur eine kostensparende Möglichkeit, sondern auch einen humanen Weg ins Alter.

Der Stundenplan für die Sozialbetreuer und Sozialpfleger ist in seinen Themenbereichen weit gespannt und geht von der Gesundheitslehre bis zur Ernährungswissenschaft. Und bei den Schülern selbst kommt dieser Unterricht gut an wie folgende Gespräche beweisen.

Tanja Unterwiesen aus Großwiesen: „Ich kümmere mich gern um alte Leute. Der Beruf der Sozialbetreuerin ermöglicht es mir, unter anderem in die Altenhilfe einzusteigen.“

Nicolette Stadler aus Grafenau-Rosenau: „Der Beruf ist sehr vielseitig und interessant. Ich kann in der Familienhilfe, Behindertenhilfe, Krankenhilfe und Altenhilfe arbeiten. Von großem Vorteil finde ich auch, daß mir nach meiner Ausbildung zur Sozialbetreuerin viele Weiterbildungsmöglichkeiten offenstehen.“

Günther Mühl aus Zwiesel: „Ich habe vor kurzem ein Praktikum im Altersheim gemacht und das hat mich in meinem Wunsch bestärkt, einen sozialen Beruf zu ergreifen. Ich möchte gerne Sozialpädagogin werden. Als Basis dafür mache ich die zweijährige Ausbildung zum Sozialbetreuer. Im Anschluß daran möchte ich die BAS und die FOS besuchen.“

Maria Kralik aus Neureichenau: „Ich möchte gerne Krankenschwester werden. Da ich aber noch zu jung bin, diese Ausbildung sofort zu beginnen, habe ich mich entschlossen, die Berufsfachschule für Sozialpflege zu besuchen. In der Ausbildung zur Sozialbetreuerin werden mir bereits viele Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die ich später sehr gut brauchen kann.“

ANZ

837

G  
m  
N  
k  
U  
st  
v  
R  
b  
pne  
fe  
M  
a  
ei  
st  
m  
or  
au